

Heimatwelt



Mit Beiträgen von
Gemeinde Weimar
Gemeindearchiv
Geschichtsverein Weimar

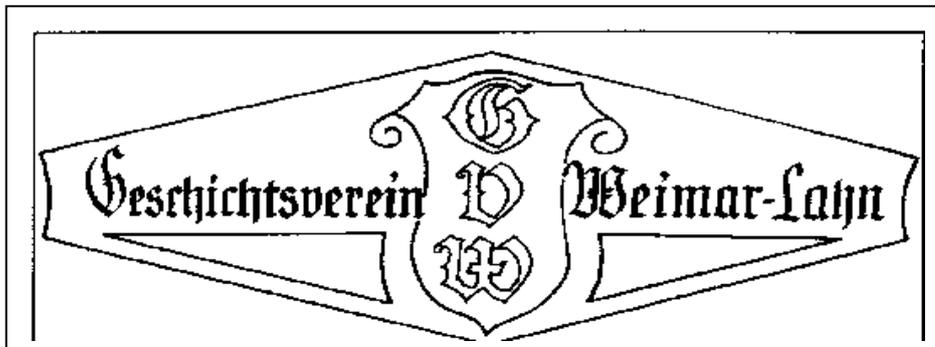
Heft Nr. 44/2008

Herausgeber
Gemeindevorstand der
Gemeinde Weimar (Lahn)

Jubiläumsausgabe
10 Jahre Geschichtsverein Weimar (Lahn)

Inhalt

Zehn Jahre Geschichtsverein Weimar 1998 - 2008 von Otto Weimar	3
Otto Weimar – zehn Jahre Vorsitzender des Geschichtsvereins von Hans Schneider	4
Illustrator, Redakteur, Archivar. Heinrich Ehlich arbeitete 30 Jahre ehrenamtlich fürs Gemeindearchiv und für die „Heimattwelt“	5
Ausgewählte Zeichnungen von Heinrich Ehlich	6



Vereinslogo entworfen von Heinrich Ehlich

Zehn Jahre Geschichtsverein Weimar 1998 - 2008

von Otto Weimar

Die Idee einen Geschichtsverein zu gründen kam von dem Unterzeichner schon im Jahr 1997. Nachdem auch der Ortsbeirat von Roth in seiner Sitzung am 15. Jan. 1998 sich damit beschäftigte, lud Bürgermeister Karl Krantz im Mai 1998, geschichtlich interessierte Personen aus der Gemeinde zu einem Gespräch ins Sitzungszimmer des Rathauses ein. Er erklärte, dass die Gemeinde einen großen Schatz an geschichtlichen Dokumenten, auch alten Bildern, besitze, der durch Aktuelles stetig ergänzt werden sollte. Auch die sehr interessanten Funde bei den Ausgrabungen im Kieswerk Niederweimar gaben Anlass zur Gründung eines Vereins. Es wurde ein Arbeitskreis gebildet mit dem Ziel, einen Geschichtsverein zu gründen. Zum Arbeitskreis-Vorsitzenden wurde Otto Weimar aus Roth und zum Schriftführer Hans Schneider aus Niederweimar benannt.

Am 12. Aug. 1998 traf sich der Arbeitskreis erneut, um die Gründungsversammlung vorzubereiten. Die Gründung des Vereins erfolgte, nach vorheriger Bekanntgabe und Einladung im Mitteilungsblatt der Gemeinde, am 16. September 1998 im Bürgerhaus Wenkbach durch folgende Personen: Otto Weimar (Roth), Georg Eidam (Roth), Heinrich Eidam (Wenkbach), Heinrich Ehlich (Oberweimar), Hans Schneider (Niederweimar), Johannes Naumann (Nesselbrunn), Kurt Theis (Wenkbach), Rolf Dallwigk (Niederwalgern), Karl Eidam (Niederwalgern).

In den Vorstand wurden gewählt: Otto Weimar (Vorsitzender), Georg Eidam (stellv. Vorsitzender), Hans Schneider (Schriftführer) und Kurt Theis (Kassenführer). Der Name des neuen Vereins lautet „Geschichtsverein Weimar“. Es sollten alle Ortsteile der Gemeinde im Verein vertreten sein. In weiteren Sitzungen wurde eine Satzung zusammengestellt die am 28. April 1999 beschlossen wurde. Die Treffen der Vereinsmitglieder sollen in unregelmäßigen Abständen stattfinden. Heinrich Ehlich hat für den Verein ein Logo entworfen u. gezeichnet.

Die Ziele des Vereins sind: Der Verein ist bestrebt, die geschichtlichen und volkskundlichen Belange der Gemeinde Weimar im Interesse aller Bürger zu fördern und die Heimatgeschichte zu erforschen, um sie so weit wie möglich der Nachwelt zu erhalten, auch durch Zeichnungen und Fotos. Er will dafür sorgen, dass Natur- u. Kulturdenkmäler im Bereich der Gemeinde Weimar gepflegt und erhalten werden.

In unseren Heimatwelt-Heften, die wir zusammen mit der Gemeinde gestalten, wollen wir das Geschichtliche der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Heimatwelt-Hefte wurden 1977 von unserem Heimatforscher Herbert Kosog und Heinrich Ehlich ins Leben gerufen. Heinrich Ehlich war lange Jahre für das „Herbert-Kosog-Archiv“ und für das Bildarchiv der Gemeinde zuständig. Er wurde im April 2007 verabschiedet. Sein Nachfolger wurde Hans Schneider.

Die alte Schule in Niederwalgern wurde im Rahmen der Dorferneuerung renoviert und steht dem Verein für Treffen und Ausstellungen zur Verfügung. Im Frühjahr 2005 haben wir eine „Heinrich Ehlich-Ausstellung“ zusammengestellt mit Zeichnungen und Aquarelle aus den Ortsteilen von Weimar. Im April 2006 konnten wir zu einer Ausstellung einladen „Bibelillustration der Reformationszeit“. Diese Ausstellung hat unser Mitglied Siegfried Becker zusammen mit Studierenden des Faches Europäische Ethnologie an der Marburger Universität erarbeitet.

Am Sonntag, dem 17. Sept. 2006, fand auf Anregung des Geschichtsvereins „der Tag der offenen Kirchen“, mit Unterstützung der Pfarrer der Kirchengemeinden und der Gemeinde Weimar, statt. Dieser Tag fand eine große Resonanz. Das Ziel war, die Kirchen der Region nicht nur im Gottesdienst zu erleben, sondern sie auch einmal aus einer historisch-kulturellen Perspektive zu betrachten. Zu dieser Veranstaltung konnten wir ein Faltblatt heraus geben, wo alle Kirchen der Gemeinde geschichtlich dargestellt wurden.

Im Frühjahr 2007 konnten wir die Ausstellung „Eisenbahngeschichte unserer Heimat in Wort und Bild“ in der alten Schule in Niederwalgern eröffnen. Diese Ausstellung hat unser Mitglied und Kassenverwalter Kurt Theis in mühevoller Arbeit zusammengestellt.

Unser Wunsch für die Zukunft wäre, dass junge Menschen mehr Interesse an der Geschichte unserer Gemeinde zeigen würden. Unsere Dörfer, die Landschaft, verändern sich so schnell - was heute geschieht, ist morgen schon Geschichte. Dies alles möchten wir für die Nachwelt festhalten.

Otto Weimar - zehn Jahre Vorsitzender des Geschichtsvereins

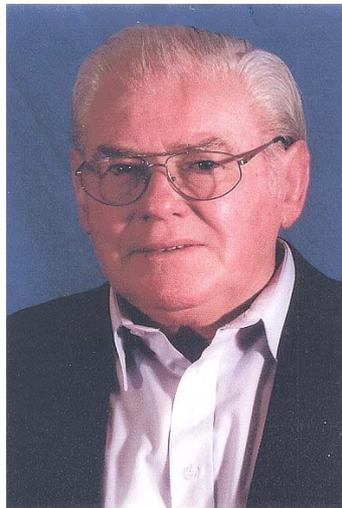
von Hans Schneider

Im Jahr 1998 wurde der Geschichtsverein im Dorfgemeinschaftshaus Wenkbach ins Leben gerufen. Er trägt den Namen

Geschichtsverein Weimar

Anlass zur Gründung und die Erforschung der Geschichte unserer Dörfer waren die Ausgrabungen in der Lahnaue mit den spektakulären Bodenfunden und die Vorstellung der Errichtung eines Freilichtmuseums (Gebäude der Frühzeit) auf dem Areal des Ausgrabungsgeländes.

In der nun folgenden Gründungsversammlung am 19. September 1998 wurde Otto Weimar einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die Wiederwahlen in den zehn Folgejahren waren weiterhin einstimmig. Otto Weimar hat es in den zehn Jahren als Vorsitzender durch sein Geschick und seine Ideen für Neues verstanden, den Verein erfolgreich zu leiten. Die durchgeführten Ausstellungen sowie der „Tag der offenen Kirchen“ sind hierbei hervorzuheben.



Otto Weimar war, als der Geschichtsverein gegründet wurde, schon seit Jahrzehnten geschichtlich tätig. So sammelte er alles, was er in Wort, Schrift und Bild über seinen Heimatort Roth aufreiben konnte. Mehrere Ordner, gefüllt mit Dokumenten und Bildern aus Vergangenheit und Gegenwart, werden einmal der Nachwelt Einblicke in unser dörfliches Leben verschaffen können.

Außer dem Vorsitzenden des Geschichtsvereins bekleidet Otto Weimar noch viele Ehrenämter, und ist in vielen Vereinen aktiv tätig, teils im Vorstand oder Vorsitzender. Gewürdigt wurden all diese ehrenamtlichen Tätigkeiten mit der Verleihung des Landesehrenbriefes im Jahr 2002.

Wir danken an dieser Stelle unserem Vorsitzenden für seine aufopferungsvolle Vorstandsarbeit und wünschen ihm weiterhin Glück, Gesundheit und Wohlergehen.

Illustrator, Redakteur, Archivar

Heinrich Ehlich arbeitete 30 Jahre ehrenamtlich fürs Gemeindearchiv und für die „Heimatswelt“

Behutsam blättert Heinrich Ehlich die Seiten des großen Folianten um, der auf seinem über viele Jahre genutzten Arbeitstisch unterm Dach der Gemeindeverwaltung liegt: dass die Gemeinde das Faksimile des Codex Laureshamensis, des mittelalterlichen Urkundenbuches des Klosters Lorsch, angekauft hat, freut ihn besonders. Denn darin finden wir mit Allna und Walgern zwei Dörfer zum ersten Mal erwähnt – frühe Belege einer 1200-jährigen Geschichte, deren einzelne Epochen und überlieferte Artefakte in Bild und Text festzuhalten vor über 30 Jahren zwei aktive Geschichtsfreunde sich vornahmen.

1977 begann der pensionierte Lehrer Herbert Kosog, seine Beiträge zur historischen Entwicklung der Weimarer Ortsteile im Mitteilungsblatt der Gemeinde zu einer eigenständigen kleinen Serie (den Heften der „Heimatswelt“) zusammenzustellen. Mit Schreibmaschine geschrieben, mussten die Texte abgezogen und die (mittig gefalteten) DIN A 3-Blätter noch mühsam im Umdruckverfahren vervielfältigt werden. Das übernahmen Verlag und Druckerei Linus Wittich KG in Herbstein, und zusammen mit dem Mitteilungsblatt (und in gleich hoher Auflage) wurde die „Heimatswelt“ an alle Haushalte ein- bis zweimal im Jahr verteilt. Allerdings waren mit diesem Druckverfahren keine Fotos in ausreichender Qualität zur Illustration der Texte wiederzugeben; Geschichte aber will nicht nur fundiert und informativ, sondern auch anschaulich vermittelt sein. Wie aber ließen sich Abbildungen auf die Druckvorlagen bringen? Hierfür waren Strichzeichnungen von Hand nötig, deren Konturen sich besser vervielfältigen ließen.

Herbert Kosog hatte bald einen ebenso begeisterten wie fähigen Mitarbeiter an der „Heimatswelt“ gefunden: die Aufgabe, die Textbeiträge zu illustrieren, übernahm Heinrich Ehlich. 1921 in Willershausen geboren, zog er 1947 nach Oberweimar, wo er 1949 heiratete. Hier wirkte er zunächst ehrenamtlich als Standesbeamter; mit Gründung der Großgemeinde Weimar 1974 war er dann als Standesbeamter in der Gemeindeverwaltung tätig. Zusammen mit Herbert Kosog baute er das Gemeindearchiv auf und ordnete die aus den einzelnen Ortsteilen übernommenen Bestände.

1978 musste er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand gehen, doch setzte er beide Tätigkeiten ehrenamtlich fort, nach dem Tod Kosogs als allein verantwortlicher Archivar des Gemeindearchivs und als Redakteur der „Heimatswelt“. Als er 2007 diese Arbeit beendete, waren 41 Hefte der „Heimatswelt“ erschienen, ein umfangreiches Bildarchiv aufgebaut (aus dem auch der Bildband „Weimar mit Ortsteilen“ zusammengestellt worden ist) und die Bestände des Gemeindearchivs von ihren Standorten im Gemeindebackhaus Kehna und in einer Scheune in Wolfshausen in die Alte Schule in Wenkbach überführt und fachgerecht aufgestellt. Auf Anregung von Bürgermeister Muth, der Ehlich zu seiner Verabschiedung herzlich dankte, war ihm bereits die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden – eine hohe Auszeichnung, mit der die ehrenamtliche Tätigkeit Ehlichs gebührend gewürdigt wurde.

Die Bildmotive seiner Zeichnungen und Aquarelle sind vielfältig, nach der Natur gezeichnet, aber auch nach Fotos oder nach der Erinnerung: aus dem Gedächtnis aufs Papier gebrachte Eindrücke, bei denen keine maßstabsgerechte architekturgeschichtliche Dokumentation beabsichtigt war und umgesetzt werden konnte. Es sind keine verformungsgetreuen Aufmaßzeichnungen, die Stein für Stein, Riegel für Riegel eine Fassade wiedergeben. Es sind Bilder, wie sie das Auge in der Umwelt wahrnimmt und die zeichnende Hand in Linien übersetzt. Es sind Perspektiven, wie sie auch das Objektiv der Kamera finden – und objektiver festhalten – könnte: die Zeichnungen mögen heute in einer Zeit professioneller digitaler Aufnahme- und Reproduktionsverfahren, der Sammlung, Aufbereitung und Auswertung historischer Fotobestände anachronistisch wirken. Doch das zeichnerische Werk Heinrich Ehlichs erklärt sich aus der Absicht der Illustration: einer Vermittlung und Veranschaulichung von Lokalgeschichte in einer Zeit, als der Massendruck kommunaler Mitteilungsblätter noch nicht auf qualitativ hochwertige Offset-Kopierverfahren und Fotoreproduktion zurückgreifen konnte.

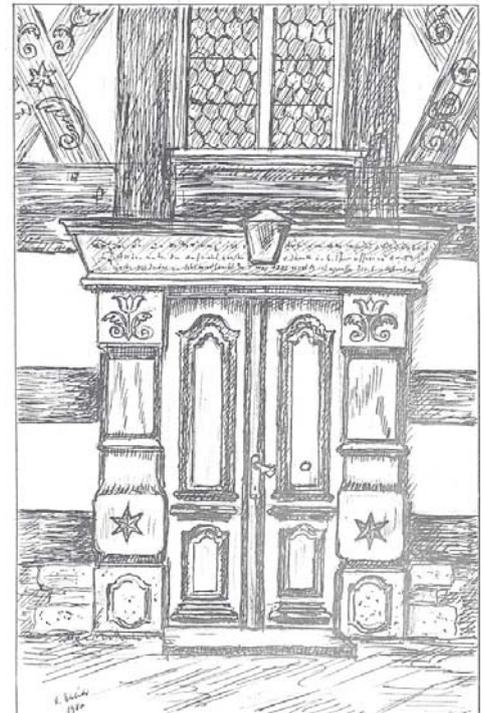
Insofern hat Heinrich Ehlich in doppelter Hinsicht an der Lokalgeschichte mitgeschrieben (und mitgezeichnet). Seine Bilder haben dazu gedient, Geschichte zu vermitteln, und sie sind selbst Teil der Geschichte kommunaler Informationsmedien – ihrer drucktechnischen Entwicklung ebenso wie jener Vergewisserung von Heimat, die im rasanten Wandel der Dörfer das Verschwindende und Verschwundene wenigstens im Bild festzuhalten sucht.

(S.B.)

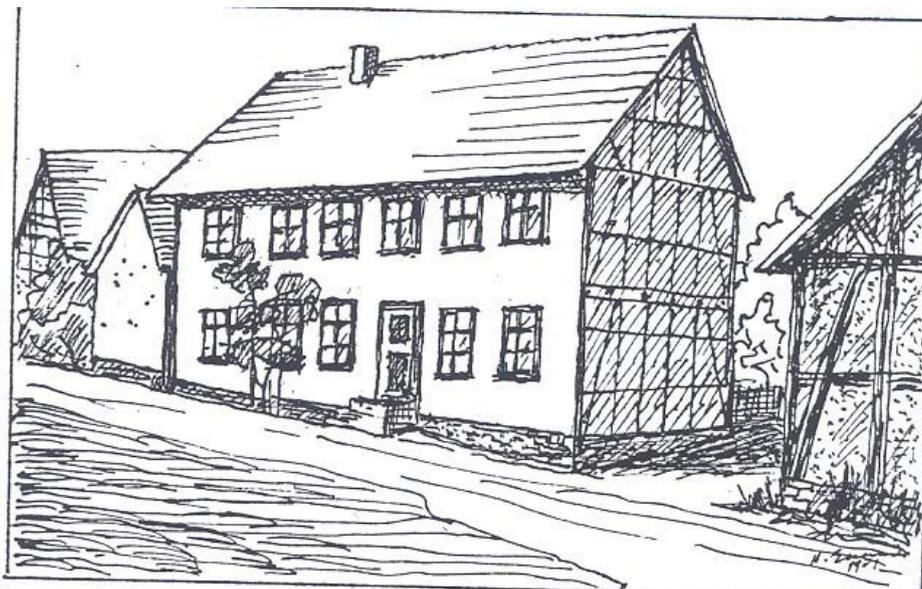
Das zehnjährige Bestehen des Geschichtsvereins Weimar nehmen wir zum Anlass, den langjährigen Betreuer des Gemeindearchivs in Weimar (Lahn) und Mitglied im Geschichtsvereins Weimar, Herrn Heinrich Ehlich, zu ehren. Die Präsentation seiner künstlerischen Zeichnungen von Kulturdenkmälern in den Ortsteilen wird unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Gezeigt wird hier nur ein Teil seiner Arbeit. Kommende Generationen werden sich bei Sichtung der Ordner mit gefüllten Kunstwerken erfreuen. In alphabetischer Folge nach Ortsteilen sortiert erscheinen nun einige seiner Zeichnungen:

Allna

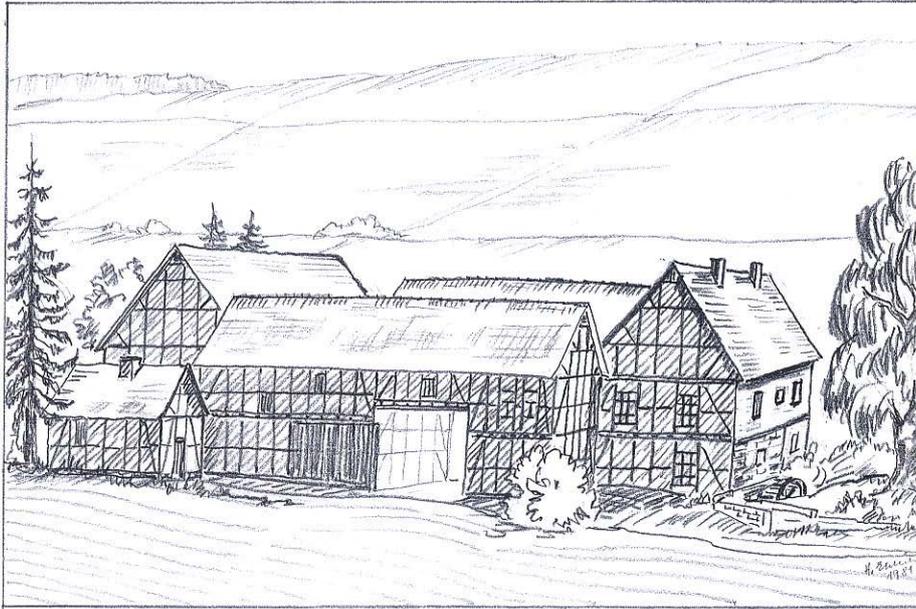
Allna ist das älteste Dorf in der Gemeinde Weimar; es wurde erstmals 807 urkundlich erwähnt.



Die Fachwerkkirche wurde 1782 erbaut und ersetzte die verfallene Kapelle aus dem Jahr 1582.



Die alte Schule am Falterweg, heute im Eigentum der Metzgerei Lang



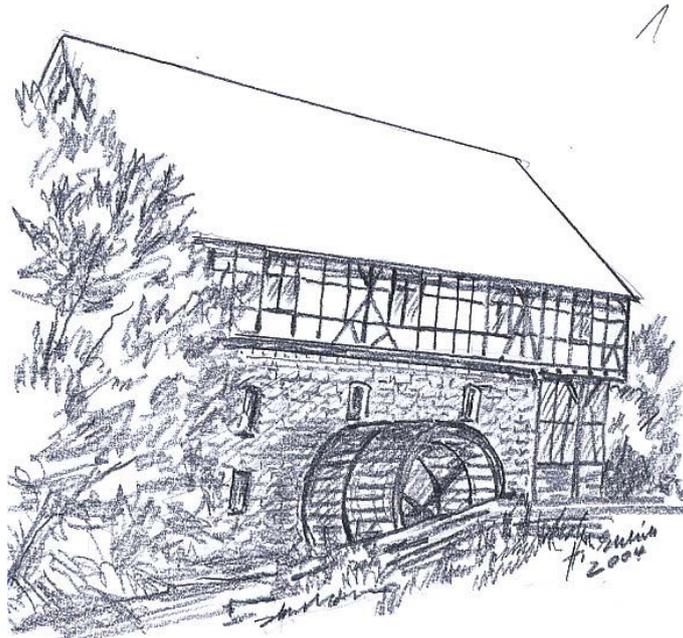
Die Mühle liegt am Dorfrand an der Strasse nach Friebertshausen. Sie wurde um 1700 erbaut und ist im Besitz der Familie Pfeiffer.



Die tausendjährige Linde von Allna an der Lindengasse. Sie fiel 1935 einem Feuer zum Opfer.

Argenstein

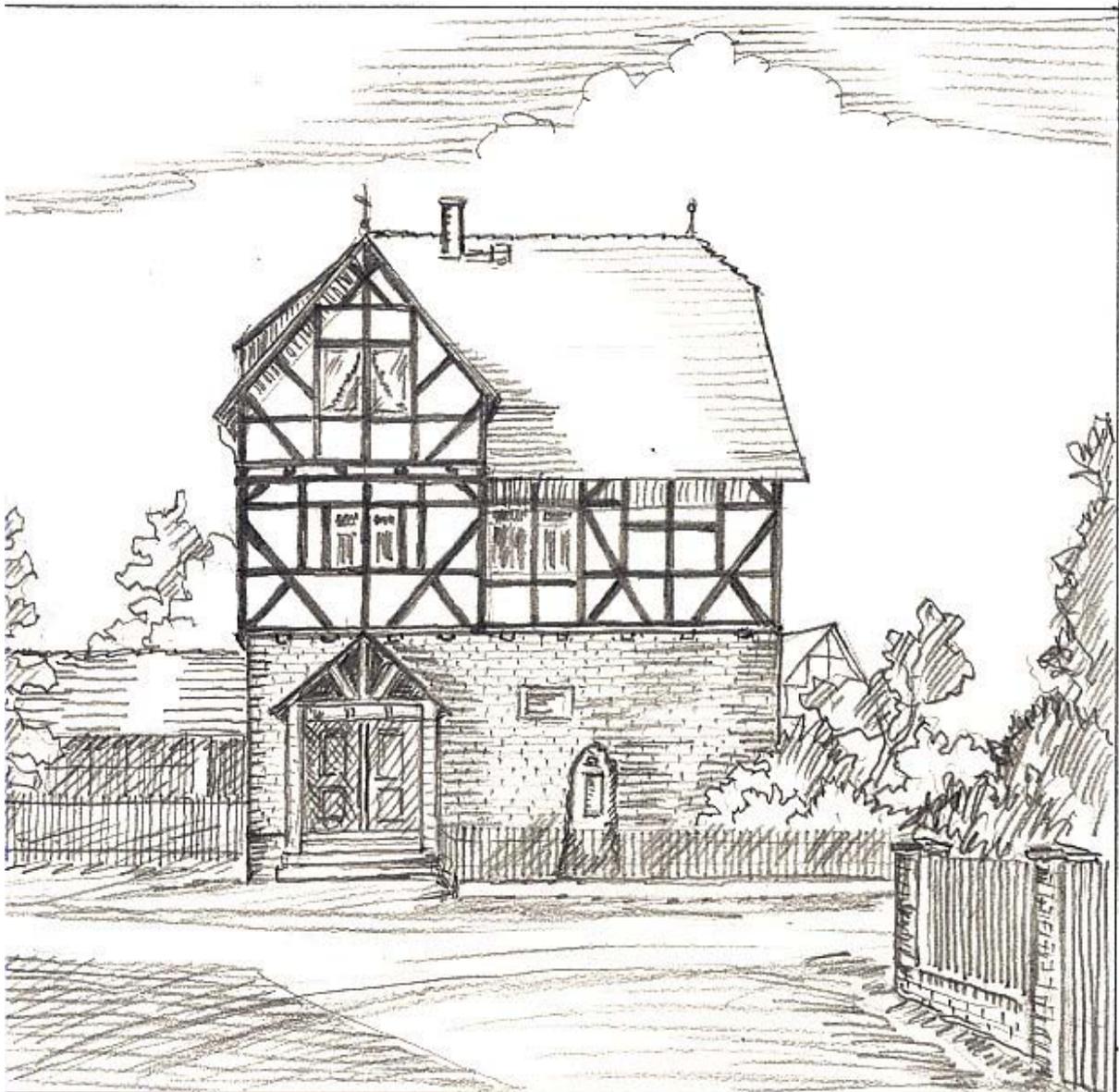
Argenstein liegt an der Mündung der Allna in die Lahn; erste urkundliche Erwähnung 1332.



Die Mühle zu Argenstein, zu der auch ein Hof gehörte, wurde erstmals im Jahr 1332 im Verzeichnis des Stiftes Essen erwähnt. Gemahlen wurde dort bis in die 1970er Jahre.



Das Bild zeigt das abgerissene Backhaus. Im drei Meter hohen Turm hing eine 1753 in Gießen gegossene Glocke. Bei Begräbnissen, die heute noch auf dem gemeinsamen Friedhof in Wenkbach erfolgen, begleitete ihr Geläut den Trauerzug bis zum Dorf.



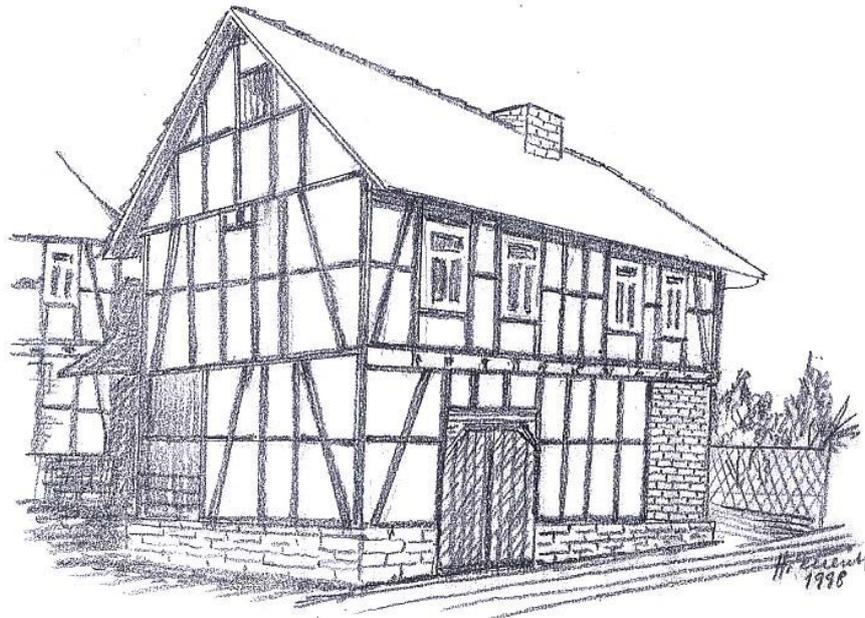
Die Schule stammt aus dem Jahr 1902, seit etwa 1964 ist sie in Privatbesitz. Das Ehrenmal für die Gefallenen beider Weltkriege steht heute vor dem Bürgerhaus.

Kehna

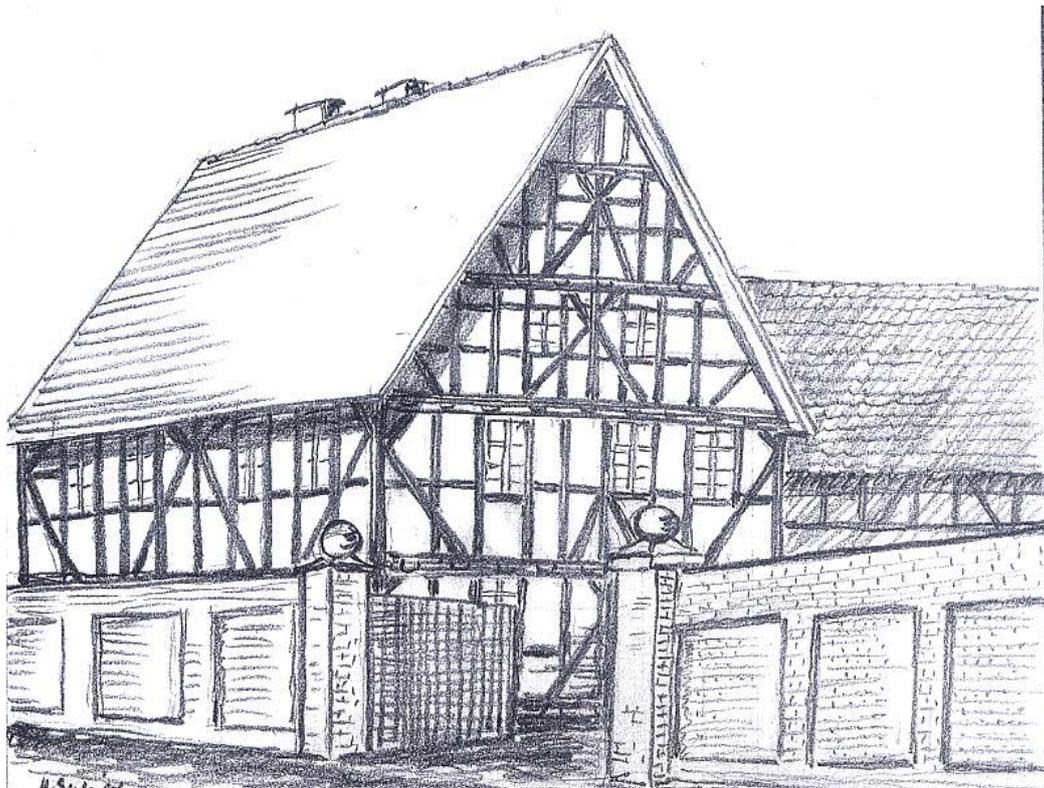
Kehna wurde urkundlich erstmals 1140 erwähnt.



Die Fachwerkkirche wurde auf alten Fundamenten in der Zeit von 1767 - 1779 errichtet. An dieser Stelle befand sich auch der alte Siedlungsplatz des Fronhofes.



Das alte Backhaus dient heute als Dorfgemeinschaftshaus.



An der Dorfstrasse vor der Abzweigung nach Lohra steht der "Hermes Hof", wohl das älteste Gebäude in Kehna. z.Z. wird das Gebäude restauriert. Es gehört zu den Anwesen der Werkstätten „Heilende Arbeit“.

Nesselbrunn

Die Ersterwähnung des Dorfes trägt die Jahreszahl 1338.



Teilansicht des Dorfes. Nesselbrunn hat keine eigene Kirche. Es gehört zum Kirchspiel Weitershausen (heute Stadtteil von Gladenbach).



Die Hetschmühle war bis 1920 in Betrieb, sie nutzte die Wasserkraft des Flüsschens der Ohe.

Niederwalgern

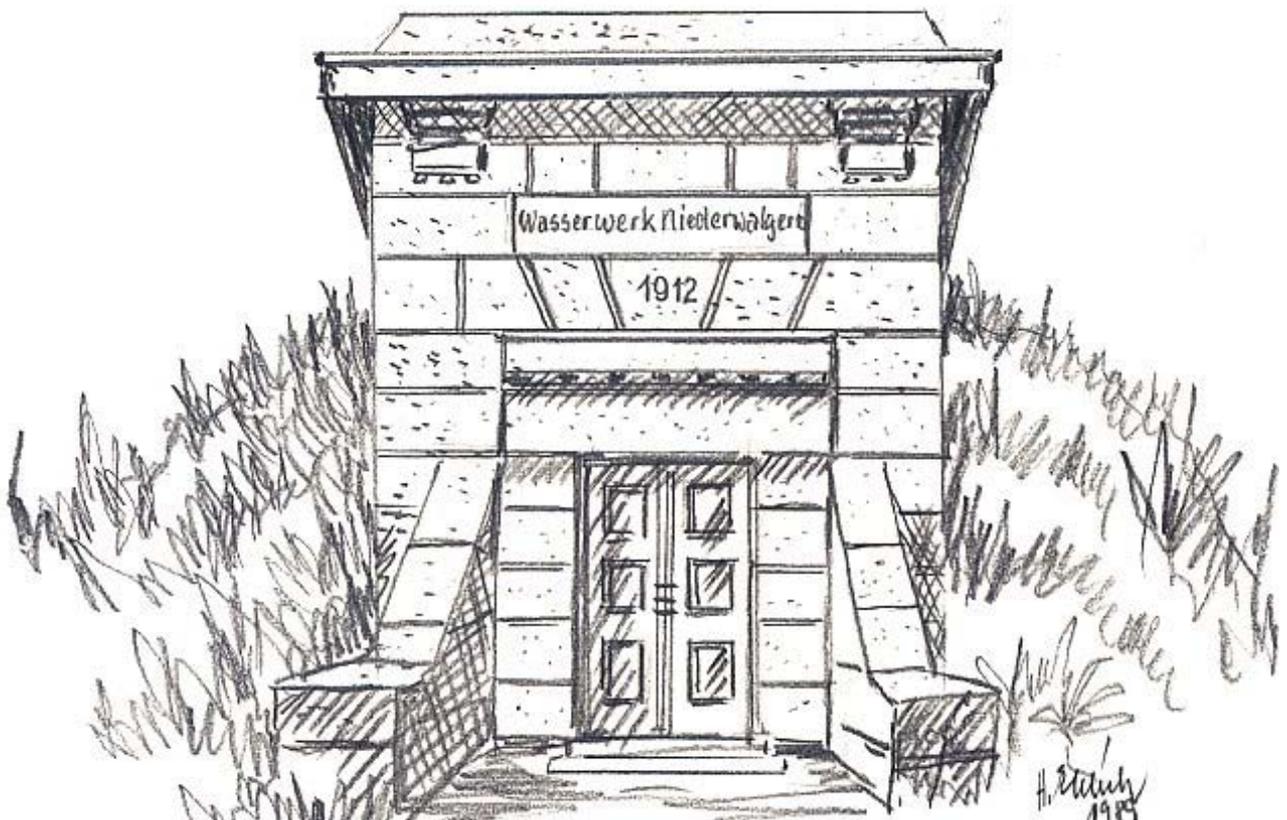
Niederwalgern wurde erstmals 1235 urkundlich erwähnt.



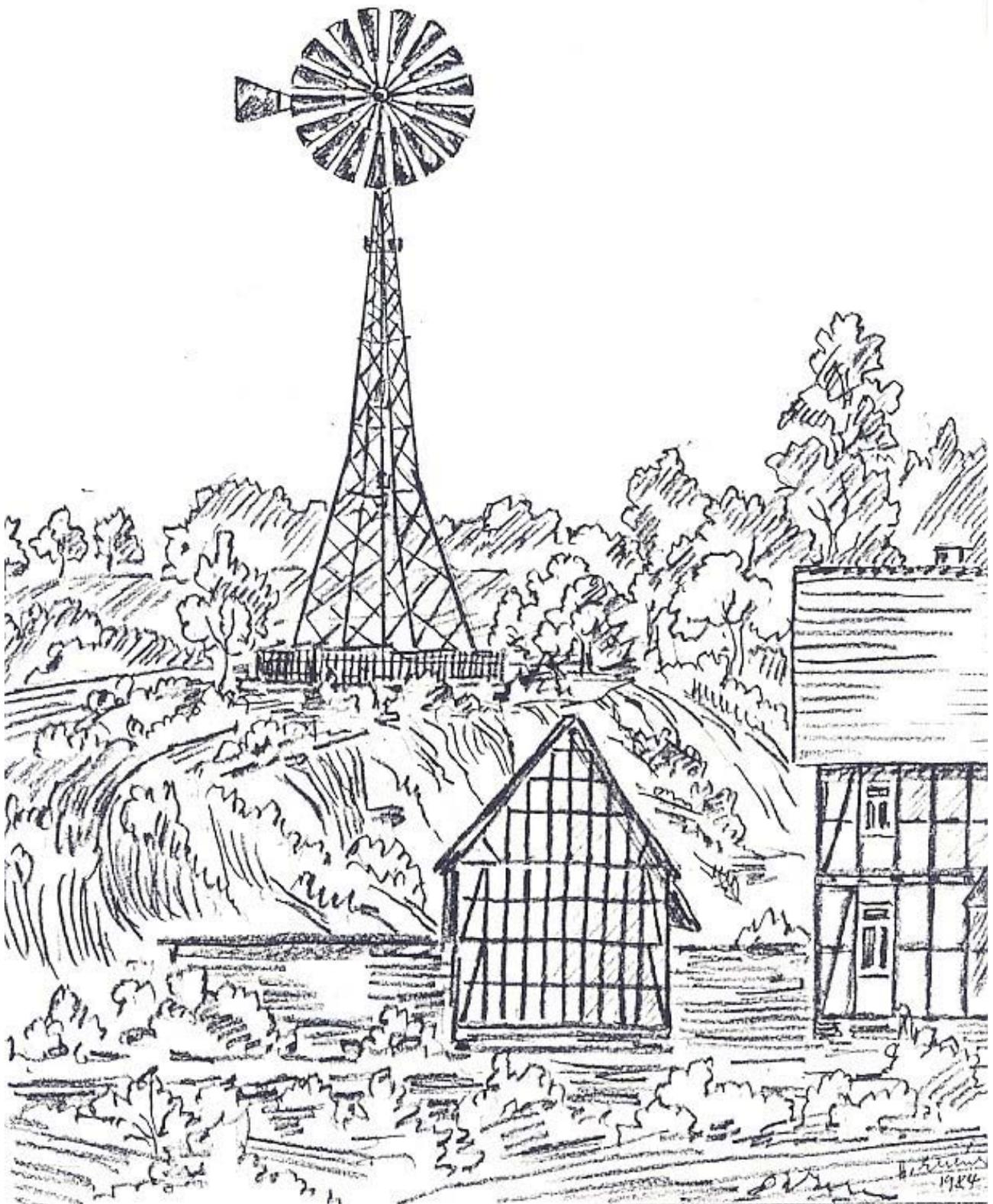
Die Kirche, auf einer Anhöhe gelegen, bildet mit ihrer Mauer eine mittelalterliche Wehranlage. Das romanische Schiff als ältester Bauteil stammt aus dem 12. Jahrhundert.



Die alte Schule an der Ostseite des Kirchhofs datiert vom Jahr 1778. Die unteren Räume stehen dem Geschichtsverein für seine Versammlungen und Ausstellungen zur Verfügung.



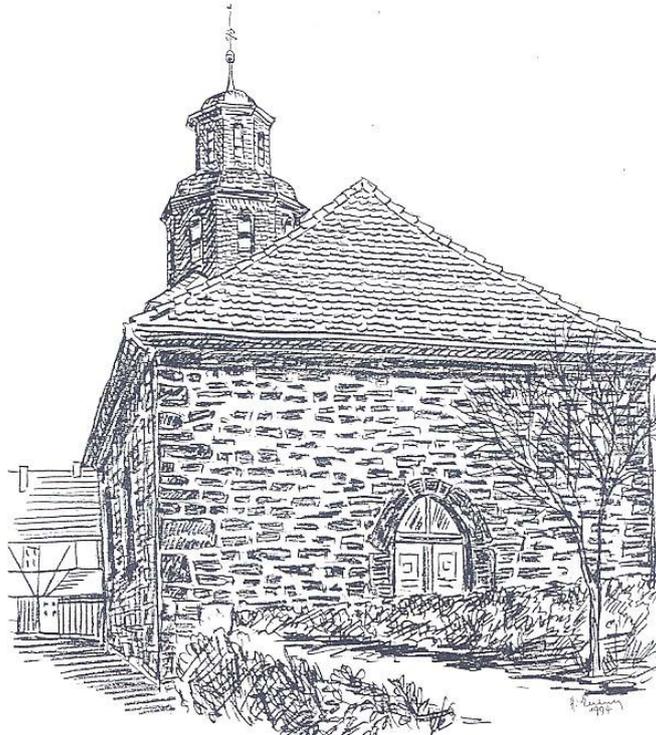
Bereits ab 1912 wurden die Haushalte des Dorfes mit fließendem Wasser versorgt. Dieser Hochbehälter stand auf dem Gelände der heutigen Gesamtschule.



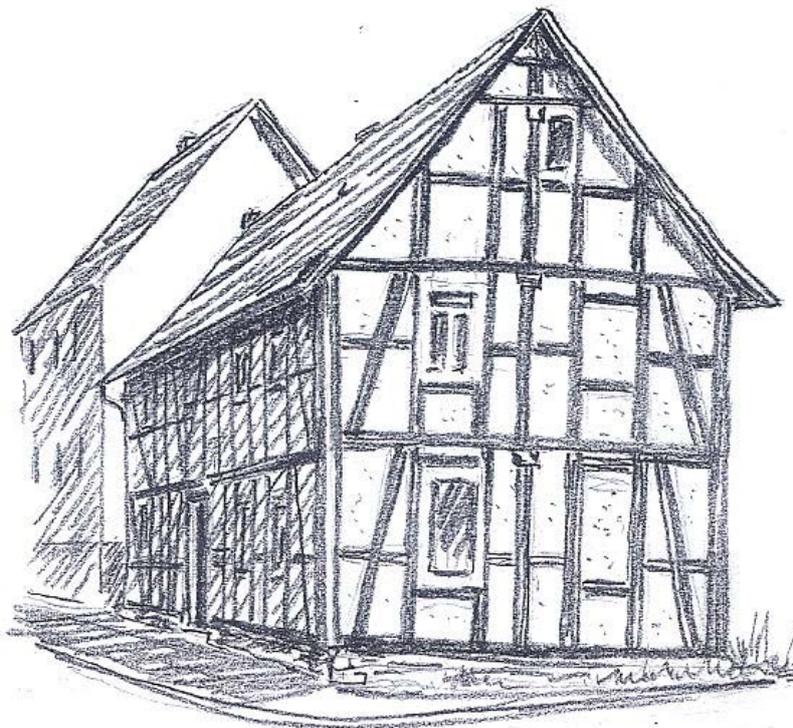
Die Windmühle stand am heutigen Windmühlenweg und pumpte das Quellwasser aus dem Kuchental (gegenüber vom Sportplatz) in den Hochbehälter.

Niederweimar

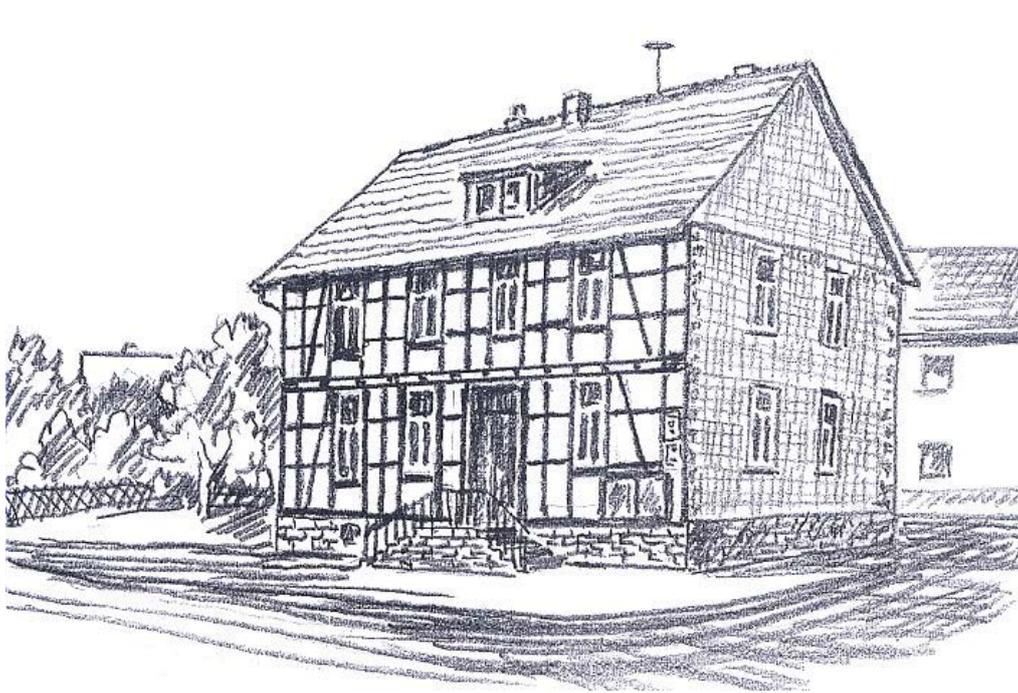
Erste urkundliche Erwähnung 1238.



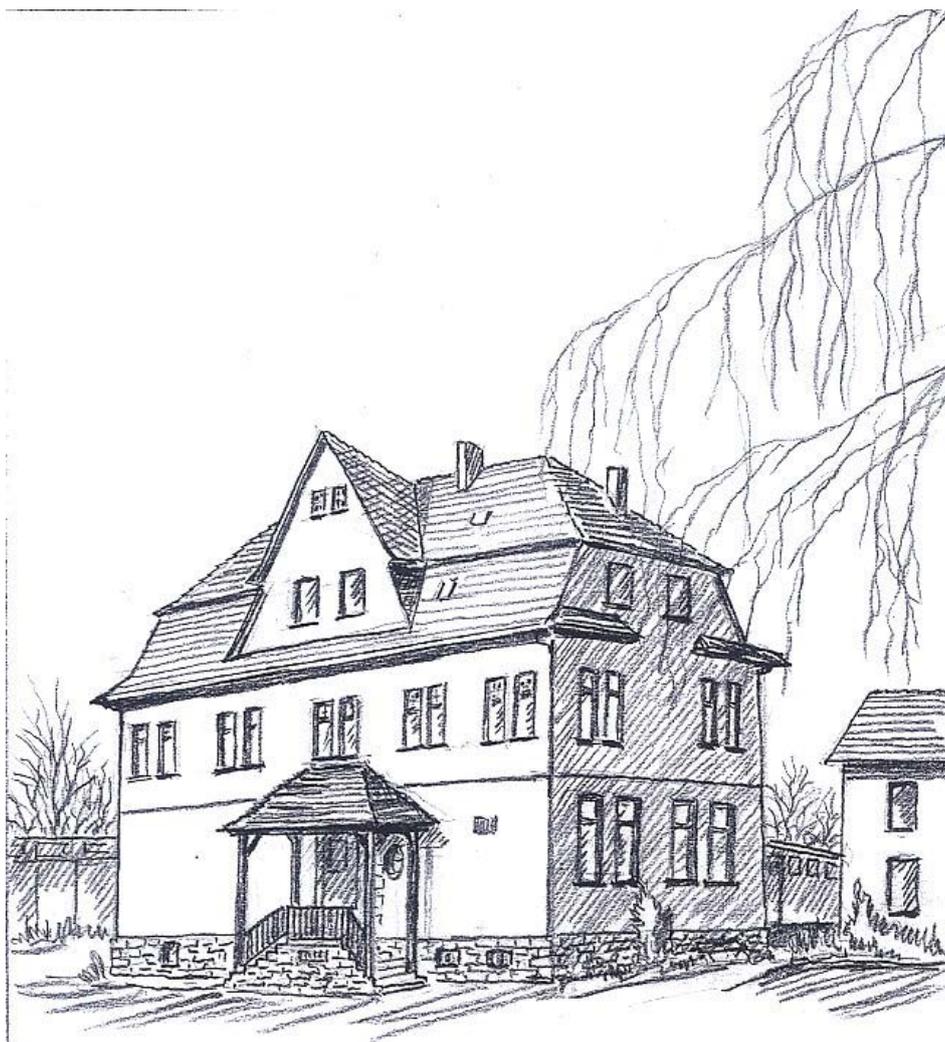
Die Ursprünge der Kirche stammen wohl aus dem 13. Jahrhundert. Sie ist in der Mitte des alten Ortskerns gelegen. Nach dem Bau des neuen ev. Gemeindezentrums wurde sie von der Politischen Gemeinde erworben, saniert und wird heute vom „Kultur- und Förderverein Alte Kirche e.V.“ als Kulturstätte genutzt.



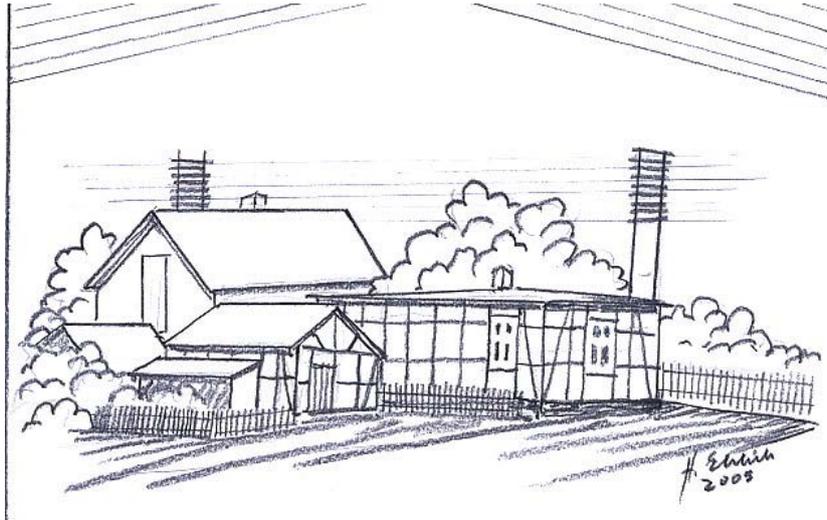
Der erste Schulbau in Niederweimar (Altes Dorf), wohl von 1798.



Die zweite Schule (Huteweg 4) wurde von 1863 bis 1913 genutzt.



Die dritte Schule (Herborner Str.46) wurde 1913 bezogen und dient noch heute als Grundschule.



Der Bahnhof von Niederweimar war gegen Ende des zweiten Weltkrieges Ziel eines Bombenangriffes. Er wurde wieder aufgebaut und im Jahr 1968 außer Betrieb genommen.



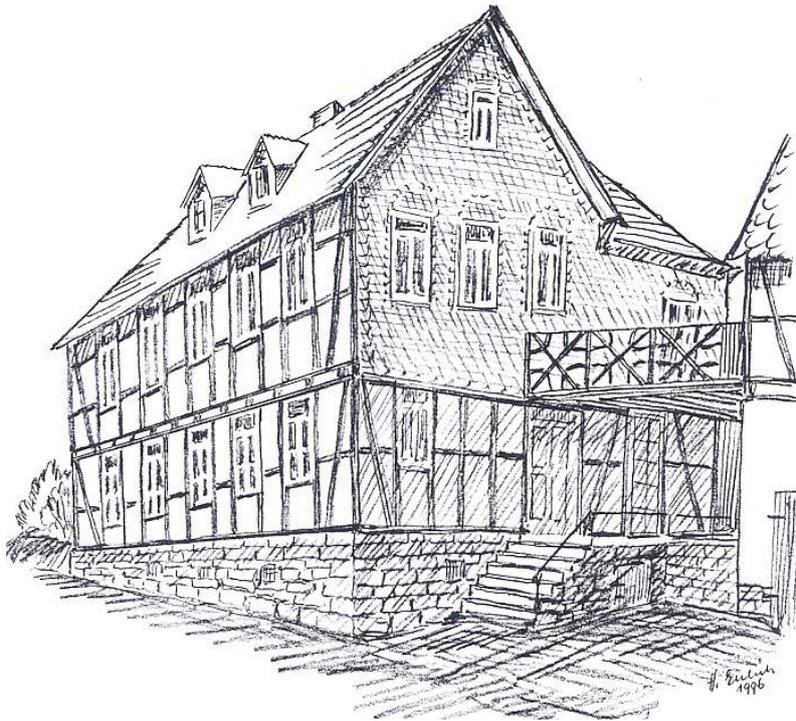
Der Hof von Hans-Erich Leinweber, Lindenweg 2, ist wahrscheinlich das älteste Wohngebäude in Niederweimar. In einem Sandstein am Haussockel ist die Zahl 1546 zu lesen.

Oberweimar

Der Ort wurde erstmals 1159 urkundlich erwähnt.



Die Martinskirche, zu der bis ins Jahr 1227 auch Marburg eingepfarrt war, war die Mutterkirche für viele im Umkreis liegende Dörfer. Wegen Baufälligkeit wurde sie 1733 durch einen barocken Saalbau ersetzt. Ab dem Jahr 1949 zählen noch sechs Dörfer zu diesem Kirchspiel.



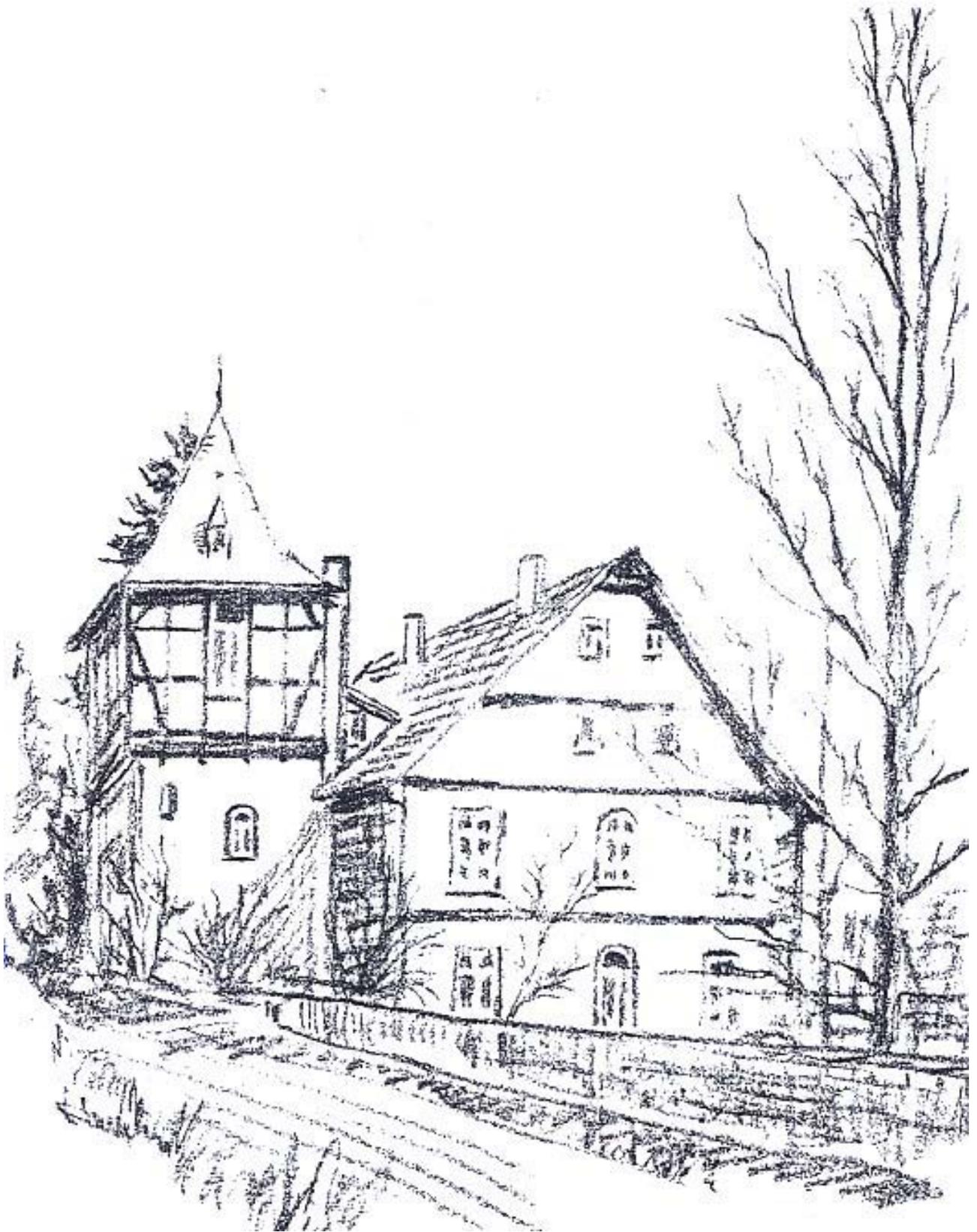
Das alte Schulgebäude in der Untergasse, heute in Privatbesitz.



Das alte Wohnhaus der Familie Diefenbach in der Untergasse wurde im Jahr 1935 abgerissen.



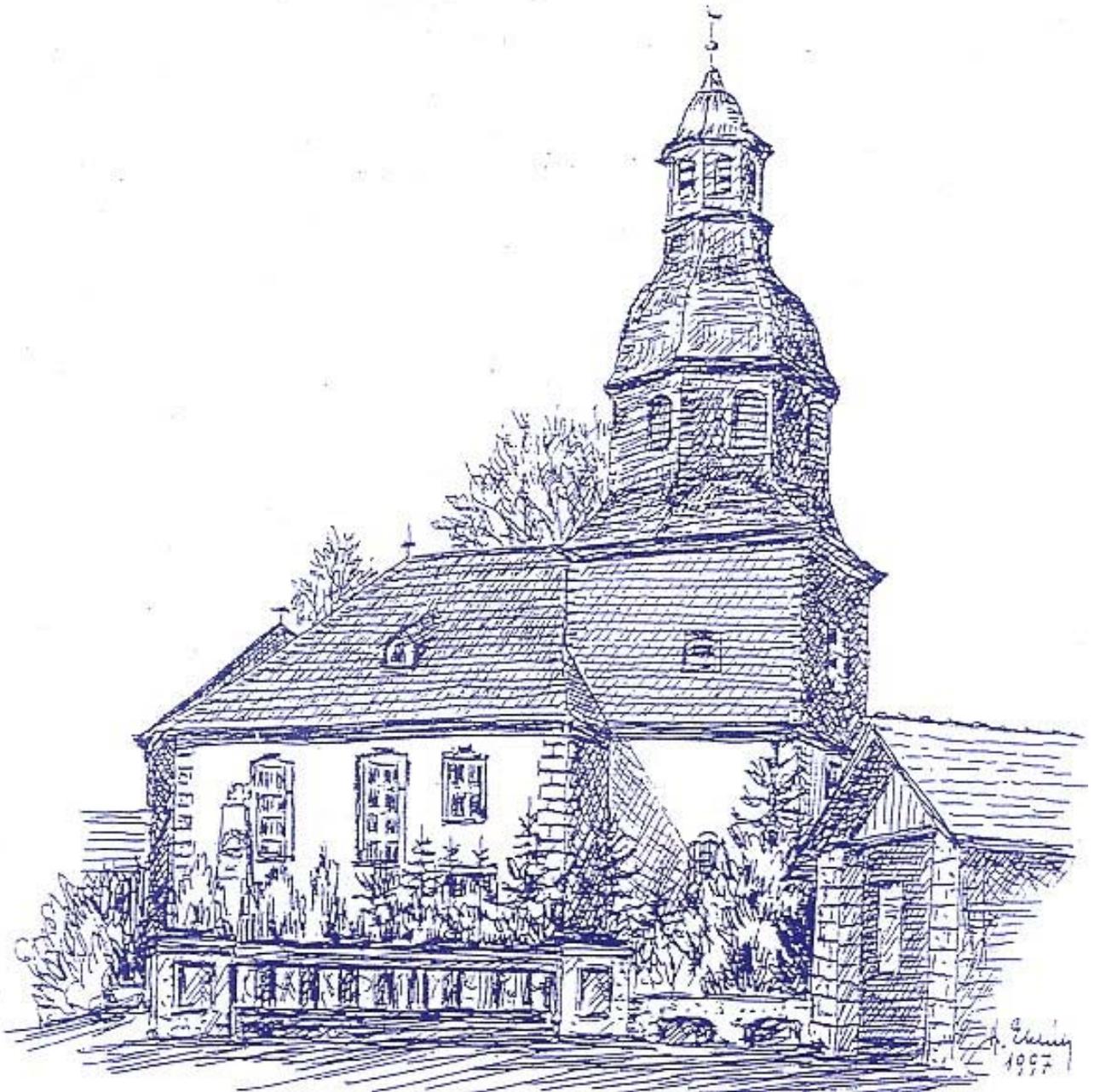
Der "Nickels Hof" aus der Zeit um 1700 in der Untergasse.



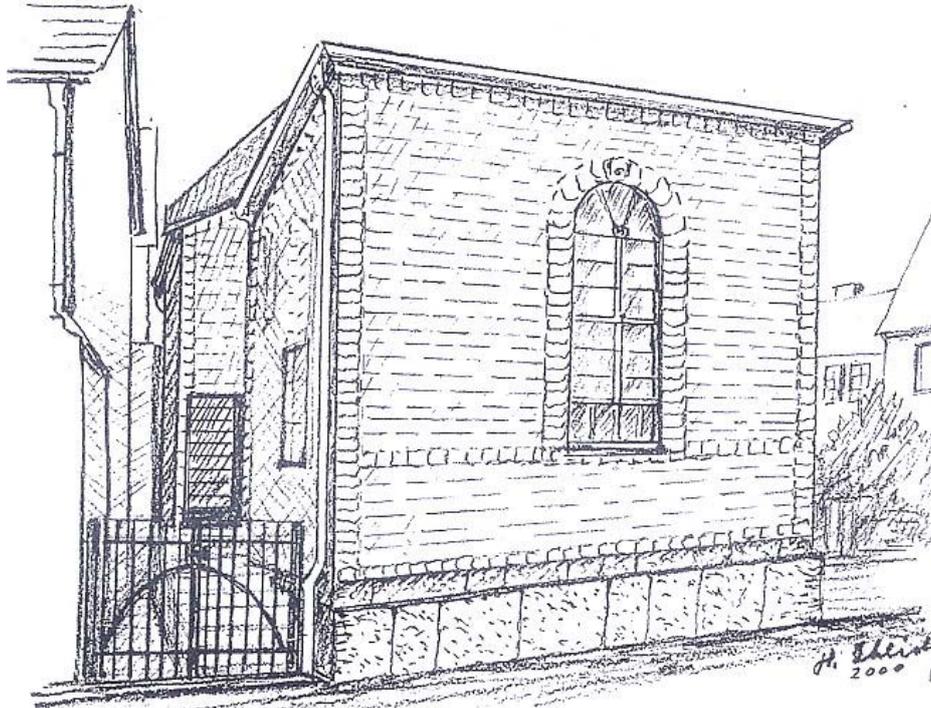
Nördlich von Oberweimar liegt das Schloss Germershausen der Familie von Heyd Wolff, die dort seit 1511 ansässig ist.

Roth

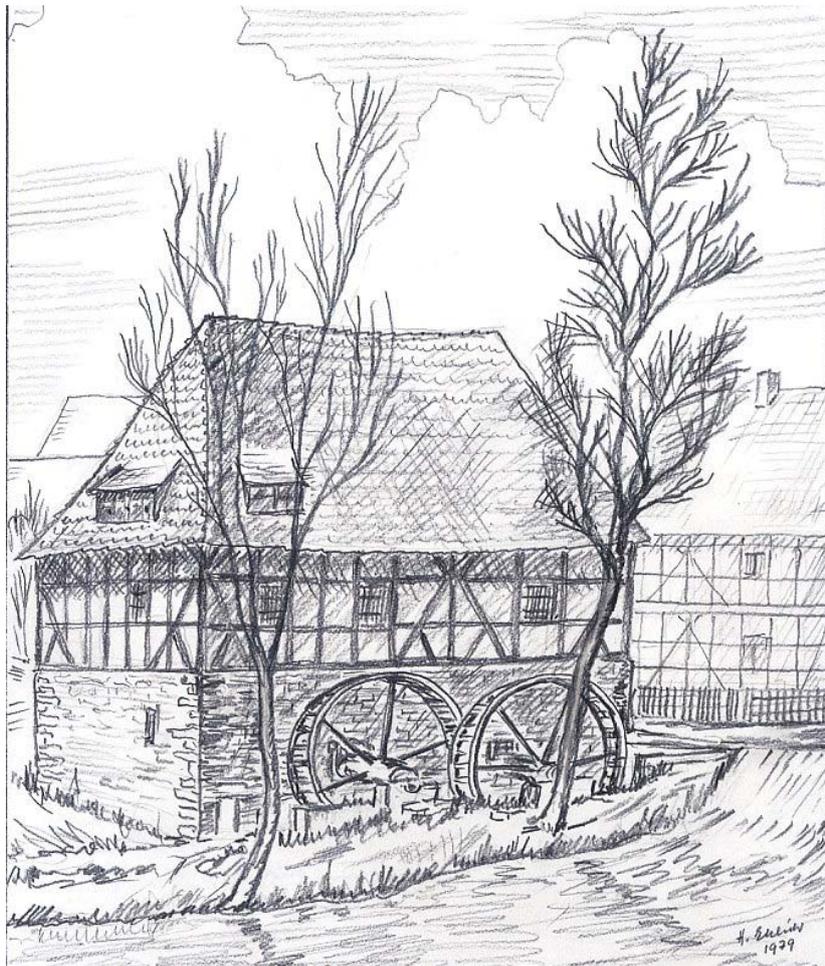
Urkundliche Ersterwähnung 1302.



Die Kirche ist ein barocker Saalbau aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.



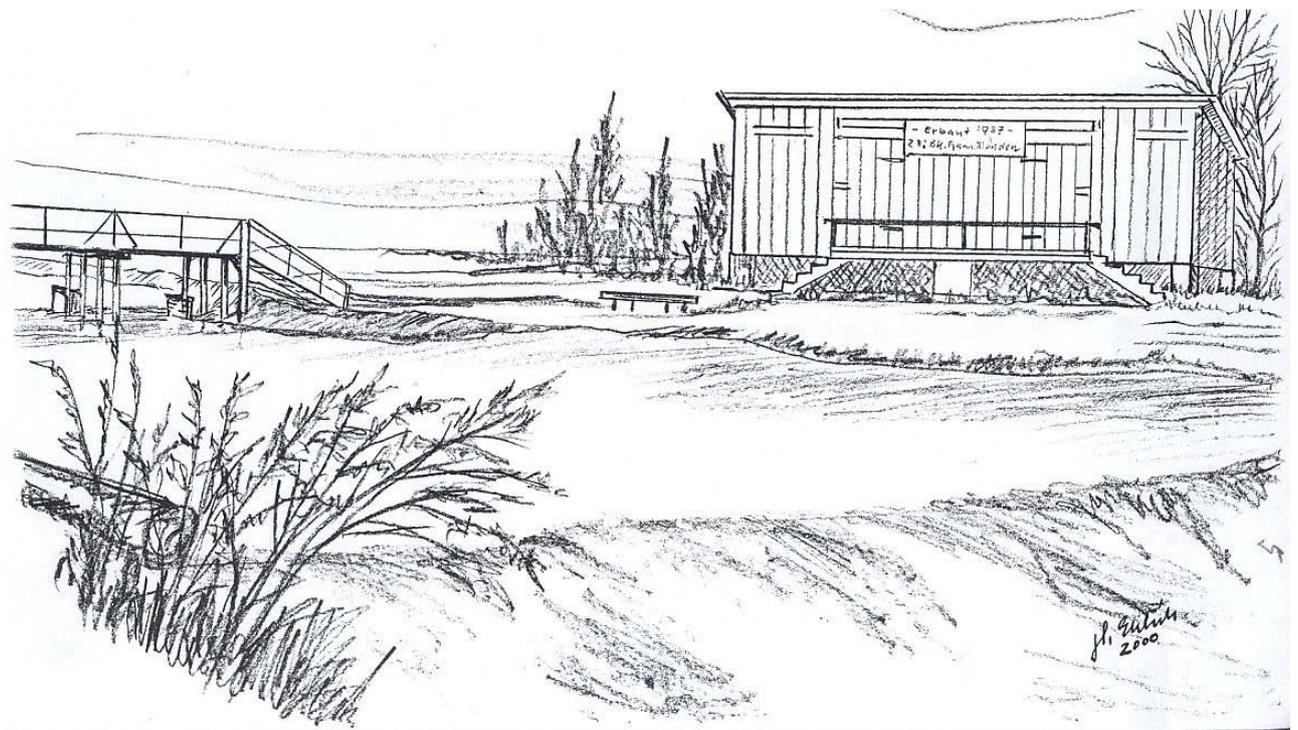
Die Synagoge wurde 1833 erbaut und diente nach dem zweiten Weltkrieg als Lagerraum. Von 1993 - 1997 wurde sie saniert und wird heute als Erinnerungs- und Begegnungsstätte vom Verein „Arbeitskreis Landsynagoge Roth“ genutzt.



Die Lahnmühle wurde 1963 grundlegend umgebaut und mit einer Turbine ausgestattet. Sie ist als einzige Mühle in der Gemeinde noch in Betrieb.



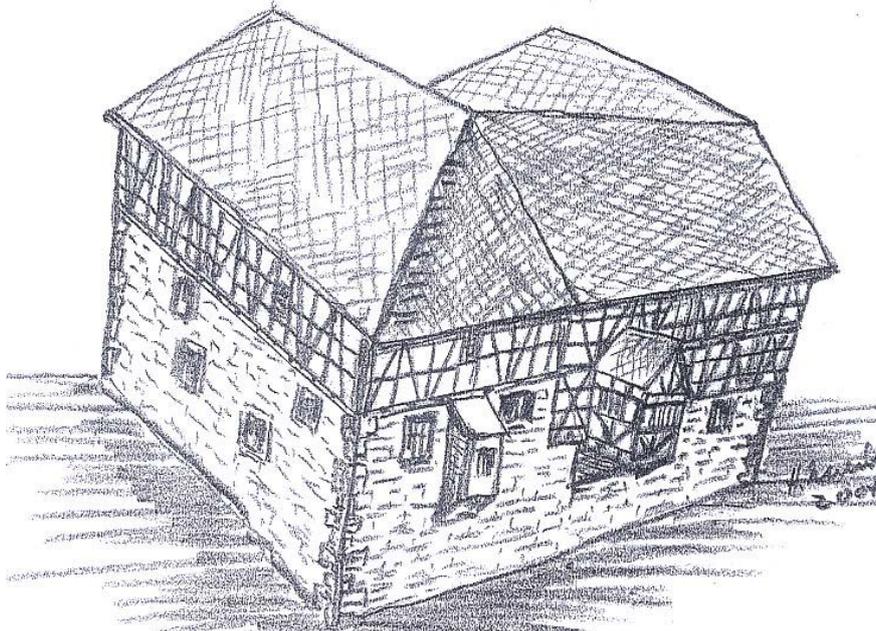
Die 1903 aus Sandstein errichtete Lahnbrücke wurde 1981 durch eine Betonbrücke ersetzt.



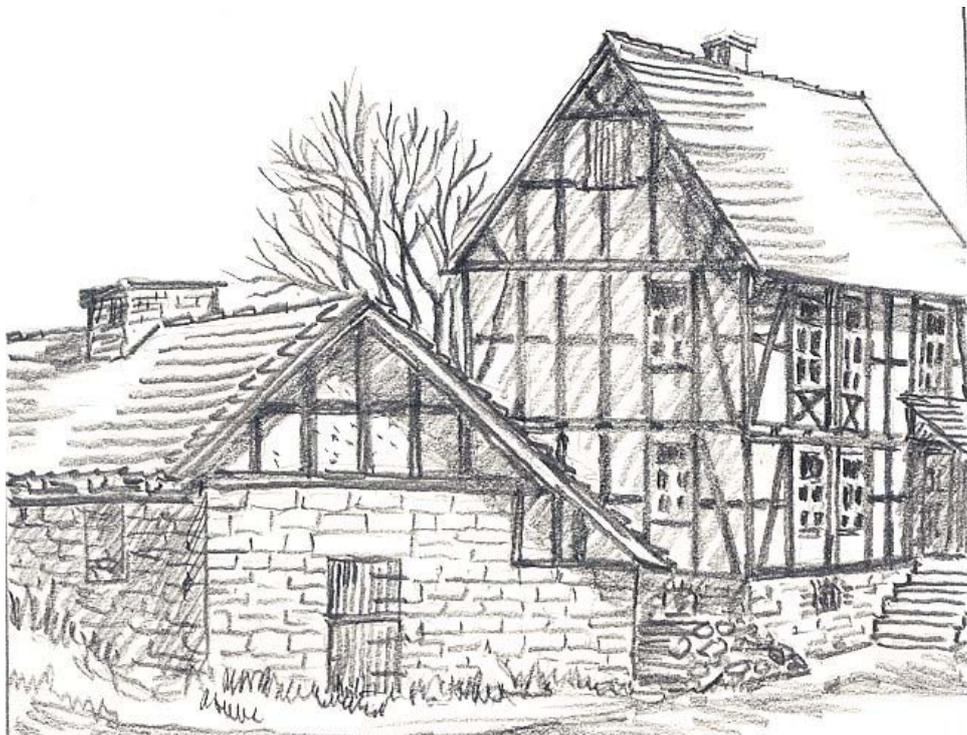
Das Flussschwimmbad auf der Lahninsel unterhalb des Wehres wurde 1937 einschließlich des Steges von Pionieren der Wehrmacht gebaut. Badehalle und Steg verfielen bzw. wurden Opfer von Hochwasser.

Stedebach

Ersterwähnung 1260. Vielleicht schon 1263 Güterbesitz des Deutschen Ordens, war Stedebach ab 1302 Sitz eines Landkomturs.



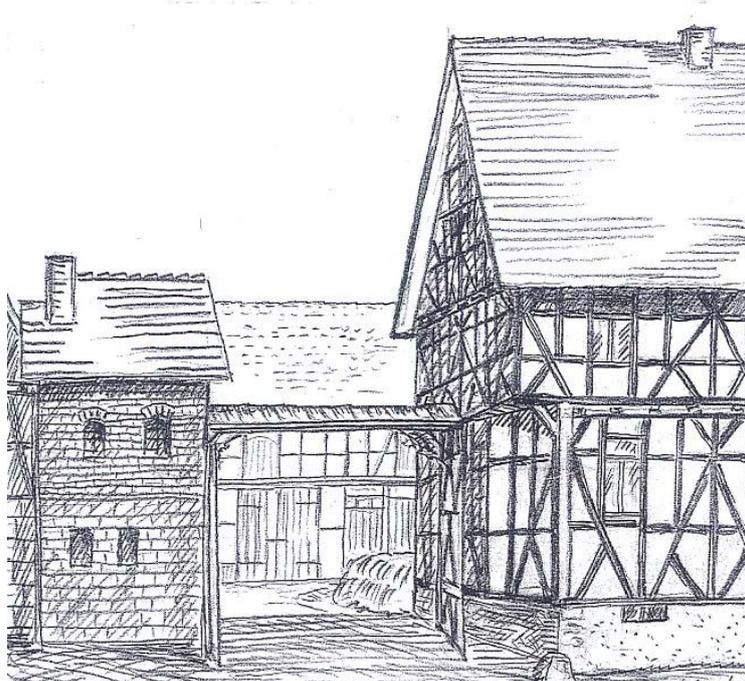
Das Bild zeigt ein Modell der Wasserburg im Dorf, die Ende des 15. Jahrhunderts zur Dreiflügelanlage ausgebaut wurde. Ihre letzten Reste sind um 1850 abgetragen worden.



Das Backhaus und das Schäferhaus.



Einfahrt zum Hof Joachim Gabriel, früher Conrad Mann, Dorfname "Bauern"



Einfahrt zum Hof Kurt Mann, Dorfname "Kahln"

Weiershausen

Erstmals wurde Weiershausen 1285 in Urkunden des Deutschen Ordens erwähnt.



Ein Bild von der Dorfmitte



Die alte Branntweinbrennerei, eines der ältesten Gebäude in Weiershausen.



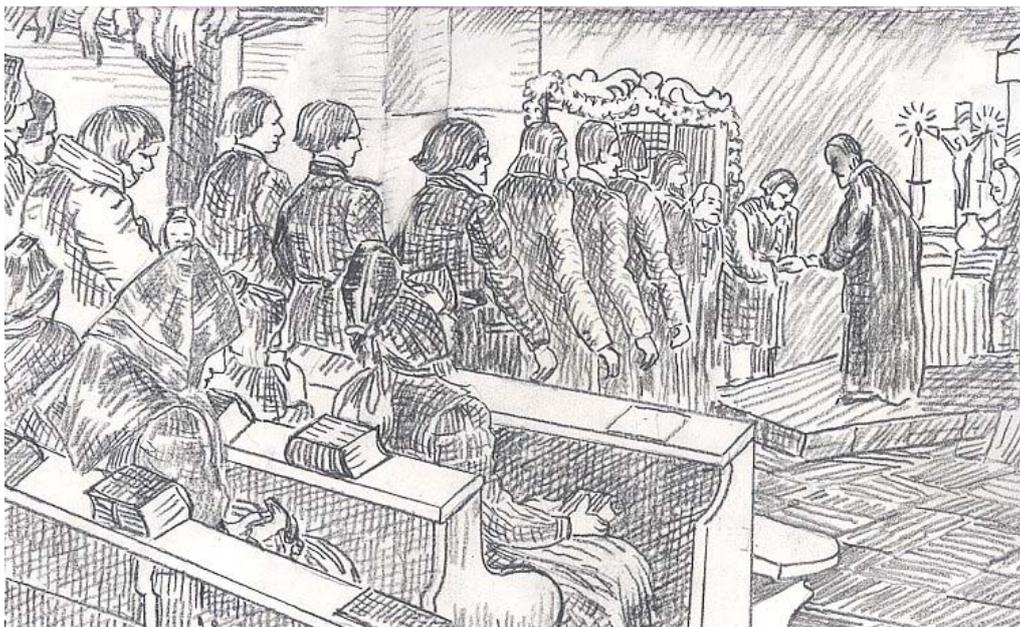
Bereits 1913 wurde dieser Hochbehälter gebaut. Man nutzte das natürliche Gefälle, um die Haushalte mit fließendem Wasser zu versorgen. Das Wasser wird heute noch von der Landwirtschaft genutzt.

Wenkbach

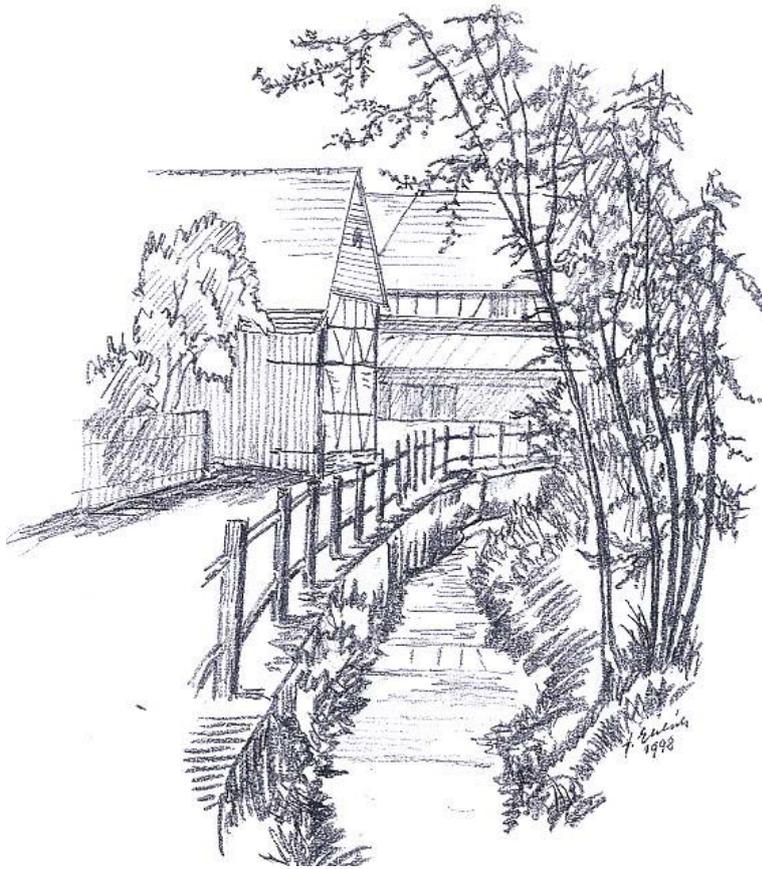
Wenkbach wurde erstmals 1302 als "Schenckisch Eigen" (wie Roth und Argenstein) im Verzeichnis des Stiftes Essen erwähnt.



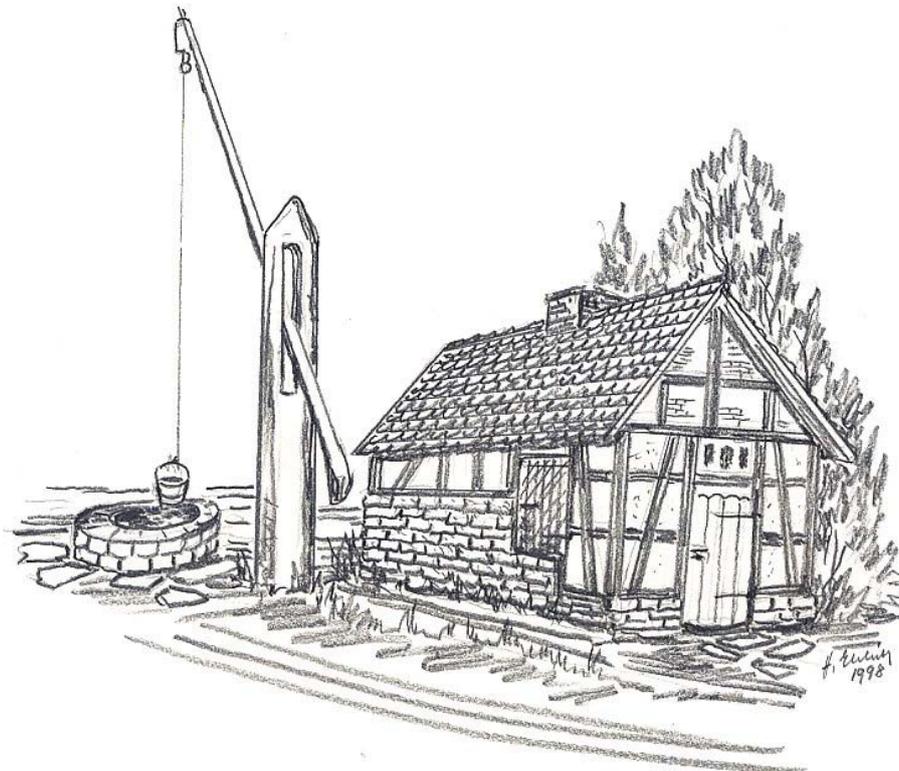
Der Chorturm der Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert, das Kirchenschiff wurde 1905 neu erbaut.



"Abendmahl in einer hessischen Kirche" 1892; nach einem Gemälde von Carl Bantzer (aus der Kirche in Wenkbach).



Der Wenkbach begleitet die Hintergasse, heute ist er verrohrt.



Das Backhaus befand sich gegenüber der Kirche, der Ziehbrunnen wurde 2002 zum 700-jährigen Dorfjubiläum nachgebaut.

Wolfshausen

Erstmals 1274 genannt.



Die romanische Kirche ist ein Bau aus dem 11. Jahrhundert. In den folgenden Jahrhunderten wurde sie teilweise erneuert. Auf dem Kirchhof stehen sehenswerte und denkmalgeschützte alte Grabsteine.



Das Gehöft "Mellerhannse Burg" lag an der B 3 vor der Lahnbrücke, errichtet 1840, und wurde zur Straßenerweiterung 1976 abgerissen.



Das "Waldschlösschen" am Brückenkopf (erbaut 1850, abgerissen 1970) war noch einige Jahre Zollstation für das Erheben des Brückengeldes. Nach späterem Um- und Anbau diente es als Ausflugslokal.



Die Nähemühle war eine Sägemühle, das Bild zeigt sie 1920. Die Strasse nach Ronhausen führt durch das Anwesen. Die Gebäude sind teilweise abgerissen, und durch Neubauten ersetzt. Heute treibt das Wasser Turbinen zur Stromerzeugung an.